

Der Nationalsozialismus und seine Folgen

Gudensberg unter nationalsozialistischer Herrschaft

Wie fast überall in Deutschland, so wurden nach der Weltwirtschaftskrise zunehmend auch in Gudensberg mehr Bürgerinnen und Bürger Anhänger der NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) und ihrer faschistischen Politik.

Bei der Reichstagswahl am 14. September 1930 gaben 261 Gudensberger ihre Stimme der NSDAP. Bald darauf, am 1. Oktober 1930, wurde die Gudensberger Ortsgruppe gegründet. Sie bestand zunächst aus neun Mitgliedern.

Es begann eine massive Diskriminierung der Juden: Hausmädchen jüdischer Familien mußten ihren Dienst quittieren, Bauern durften nicht mehr mit Juden verhandeln, und es war untersagt, in jüdischen Geschäften zu kaufen. Diese Anordnungen waren zwar zu diesem Zeitpunkt noch nicht offiziell verkündet, trotzdem achtete die SA darauf, daß sie genau befolgt wurden. Vereine und Verbände (Gesangverein, Turnverein...) wurden aus den Gaststätten getrieben.

Doch nicht nur Juden, auch politisch Andersdenkende, litten unter den Nazis. Die hiesige SA (Sturmabteilung) warf die Sportgeräte des linksorientierten Turnvereins von der Wenigenburg. Den traditionellen Arbeiterparteien wurde strengstens verboten, in Gaststätten Versammlungen abzuhalten. Anlässlich eines Treffens auf der Wenigenburg, wo der spätere hessische Ministerpräsident Georg August Zinn im Februar 1933 eine Rede hielt, stürmten 30 bis 40 Männer der SA mit Hitler-Gruß den Saal und umzingelten die dort Anwesenden; draußen wurden Wachen aufgestellt, die Versammlung brutal beendet. Nach diesem Vorfall gab es in Gudensberg keine Versammlungen nichtnationalsozialistischer Gruppierungen mehr.

Bei den Wahlen zum Preußischen Landtag am 24. April 1932 hatte die NSDAP in Gudensberg bereits 615 Stimmen zu verzeichnen. Eine große Menschenmenge versammelte sich am 16. Juli des Jahres, um einer Kundgebung der NSDAP des Kreises Fritzlar und dem Aufmarsch der Gudensberger SA beizuwohnen. Der Tag, der durch ein Doppelkonzert der SA und der Stadtkapelle begann, endete mit einem großen Fackelzug. Zur weiteren Verbreitung der nationalsozialistischen Idee fand am nächsten Tag ein Propagandamarsch der SA nach Besse statt, um die Macht der Arbeiterbewegung dort zu brechen. Vor der Koch'schen Wiese in der Schwänheid erfolgte die Flaggenparade, Begrüßung und Verpflichtung der jungen SA-Mannschaften durch den Standartenführer. Gauleiter Weinrich und Prinz August Wilhelm hielten Ansprachen über Großlautsprecher, die einen «*begeisterten Beifall*» (Gudensberger Chronik) auslösten. Anschließend marschierten die SA-Männer stiefeldröhnend durch die Stadt.